

Landeszentrale für Medien
und Kommunikation
Die Direktorin

Bürgermedien 3.0

Regionale Medienplattformen in Rheinland-Pfalz

1. DIE MEDIENPOLITISCHE BASIS

Ist-Zustand und Perspektive: Ehrenamtlich getragene Bürgermedien übernehmen im Regionalen auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine noch bedeutendere Rolle im Bereich der regionalen Information und fördern verstärkt Transparenz und Partizipation in den Regionen.

2. DER 2013-ER STATUS

Ist-Zustand und Perspektive: Aufbauend auf den Ergebnissen des Maßnahmenpakets der vergangenen Dekade gilt es nun, die strukturellen Rahmenbedingungen für die ehrenamtlichen Bürgermedien mit längerfristiger Perspektive zu festigen und damit die Fortentwicklung der Bürgermedien in RLP im Hinblick auf den fortwährenden, nicht nur technischen Wandel sicherzustellen.

3. DAS KREATIVE PROGRAMM

Perspektive: Rahmenbedingungen zur Förderung der Produktion im szenisch-fiktiven und regionalen entwickeln (Film- bzw. Produktionsförderung) und Kampagnen zu den bereits vielfach existierenden kreativen medialen Produkten starten.

4. DER JUNGE „JOURNALISMUS“

Perspektive: Den „peer-to-peer“ Ansatz in alle 10 Regionen tragen und Ausbildungsplätze Mediengestalter/in Bild und Ton, Freiwilligendienste, Praktikumsplätze mit Ausbilderinnen/Ausbildern bzw. Anleiterinnen/Anleitern an allen 10 hauptamtlich betreuten Bürgermedienplattformen in RLP schaffen, journalistische Grundsätze und redaktionelle Kompetenz vermitteln. Einrichtung eines „Volontariats Bürgermedien Rheinland-Pfalz“.

5. DIE VIELFÄLTIGEN DISTRIBUTIONSWEGE

Perspektive: Massive Verstärkung der Initiative zur Ergänzung des klassischen OK-TV-Verbreitungsweges Kabel durch internetbasierte Formen, auch mit hybriden Anwendungen und der perspektivischen Satelliten- bzw. terrestrischen Verbreitung. Sendezeitunabhängigen technischen Zugang schaffen zum vielfältigen kreativen Programmangebot auf den OK-TV-Plattformen RLP unter Berücksichtigung der 10 Regionen.

6. DIE (NICHT NUR) REGIONALE MEDIENPLATTFORM

Perspektive: Im Internet eine überregionale RLP Medienplattform mit 10 regionalen (Sub-) Medienplattformen unter Mitwirkung der OK-TV-Trägervereine und der Kommunen für die Bürgermedien in RLP schaffen: Mit Streaming, Upload-Funktion sowie „social-media“-Anbindung, Mediathek, thematischen Kanälen und Einbindung der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

1. DIE MEDIENPOLITISCHE BASIS

Bürgerfernsehen (OK-TV/Offener Kanal) in Rheinland-Pfalz in ehrenamtlicher Trägerschaft ist ein zentraler Baustein der Gestaltung der rheinland-pfälzischen Medienlandschaft durch den Landesgesetzgeber. Ziel ist es, eine vielfältige regionale Medienlandschaft auch mit regionaler Information zu fördern und die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. In einem Flächenland wie Rheinland-Pfalz sind der Refinanzierbarkeit kommerzieller regionaler Medienangebote Grenzen gesetzt. Von daher ist das vom Gesetzgeber festgelegte Grundprinzip der ehrenamtlichen Trägerschaft regionaler Medienangebote in Kombination mit unterstützenden Maßnahmen der Landesmedienanstalt in Rheinland-Pfalz der richtige Weg. Ehrenamt bringt zudem innovative Vielfalt. Dieses Konzept hat zu einer lebendigen, jungen, aktiven, akzeptierten und bezahlbaren rheinland-pfälzischen Bürgermedienlandschaft im Regionalen/Lokalen geführt. Denn Bürgermedien bedienen das Regionale und Lokale und manifestieren Bürgernähe im Nahraum; sie schaffen Identität und sind gesellschaftlicher Kitt. Gleichzeitig sind sie Plattformen lokaler Öffentlichkeit und Stätten bürgerschaftlichen Engagements sowie Basis für eine nachhaltige Medienkompetenzförderung. Die ehrenamtlichen nichtkommerziellen Bürgerfernsehplattformen spiegeln mit ihrem Sendeprogramm zeitnah das Lebensumfeld der Region wider und ermöglichen so u.a. auch eine mittelbare Teilhabe der nicht mehr uneingeschränkt mobilen Generation an regionalen gesellschaftlichen Ereignissen. Die ehrenamtliche Vereinsträgerschaft sorgt für die gesellschaftliche Einbettung in das soziale Leben. OK-TV sind Träger und Botschafter der regionalen und lokalen Identität und erfüllen eine gesellschaftliche und demokratiefördernde Funktion. Bürgerinnen und Bürger streben nach Transparenz politischer Entscheidung im persönlichen Nahraum und nach Authentizität. Die Suche nach Heimat im globalen medialen Angebot führt zur Wiedergeburt des Lokalen und gerade lokale Bürgerfernsehplattformen sind hervorragend geeignet, dieses soziale Bedürfnis zu erfüllen. Das alles liefern die kommunal eingebundenen ehrenamtlichen Bürgermedien.

Ist-Zustand und Perspektive: Ehrenamtlich getragene Bürgermedien übernehmen im Regionalen auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine noch bedeutendere Rolle im Bereich der regionalen Information und fördern verstärkt Transparenz und Partizipation in den Regionen.

2. DER 2013-ER STATUS

Die LMK hat in der vergangenen Dekade mit folgenden zentralen Steuerungsmaßnahmen die Infrastruktur und die Rahmenbedingungen der Bürgermedienlandschaft in RLP weiterentwickelt: Einer der nachhaltigsten Schritte war dabei der grundsätzliche Wandel von der Produzenten- zur Zuschauerorientierung. Wichtig und zentral ist das, was auf dem Bildschirm zu sehen ist. Hinzu kam die Entwicklung des Zweisäulenmodells „Lokales und Bildung“ mit einem klarem Funktionsauftrag an die OK-TV, das Lokale/Regionale zu bedienen, was im Landesmediengesetz festgeschrieben wurde. Die LMK führte eine Qualitätssicherung mit systematischer kooperativer Evaluation mittels der OK-TV-Indikatoren ein und sorgte weiterhin mit der Unterstützung von Ausbildungsplätzen und Freiwilligendiensten für junge Menschen für eine strukturelle Verjüngung in den Bürgermedien. Hinzu kam die Optimierung der Verbreitungsstrukturen einschl. der Einführung der digitalen Kabelverbreitung (auch weiterhin analog) sowie der Modernisierung der Produktionstechnik auf HD-Format und netzwerkgestützter Beitragsbearbeitung. Parallel dazu wurde das Bildungszentrum BürgerMedien (BZBM) als Bildungseinrichtung und Informationsknotenpunkt entwickelt, fokussiert speziell auf den Bereich der Bürgermedien. Die OK-TV wurden in die MedienKompetenzNetzwerke (MKN) eingebunden. Gestartet mit 28 Einzelplattformen hat die LMK mit Stand 2013 die OK-TV-Landschaft in Rheinland-Pfalz auf 10 regionale Sendepattformen mit 20 dahinter stehenden Trägervereinen konsolidiert.

Ist-Zustand und Perspektive: Aufbauend auf den Ergebnissen des Maßnahmenpakets der vergangenen Dekade gilt es nun, die strukturellen Rahmenbedingungen für die ehrenamtlichen Bürgermedien mit längerfristiger Perspektive zu festigen und damit die Fortentwicklung der Bürgermedien in RLP im Hinblick auf den fortwährenden, nicht nur technischen Wandel sicherzustellen.

3. DAS KREATIVE PROGRAMM

In den Bürgermedien in Rheinland-Pfalz gibt es eine ausdifferenzierte Community-Szene an Kurzfilm-enthusiasten, die das Medium Fernsehen als Sprachrohr, als Experimentierfeld oder als Sprungbrett für Medienberufe nutzen. Junge Menschen haben durch das Bürgerfernsehen die Welt des Films und Fernsehens entdeckt, um gemeinsam im Team mit der Technik des OK-TV kleinere oder größere szenische Produktionen zu realisieren, die sie dann im Bürgerfernsehen ausstrahlen und bei Filmwettbewerben anmelden. Einige der OK-TV-Produzenten/innen arbeiten heute professionell in der Medienbranche. Die Liebe zum Medium und das Grundwissen haben sie größtenteils durch den OK-TV kennengelernt. Die OK-TV-Sendeplattformen werden zudem an größeren Standorten genutzt, um Spielfilme auszustrahlen, die im Rahmen des Studiums erstellt wurden oder bei Wettbewerben teilnahmen. Filmemacherinnen aus der Bürgermedienszene nutzen lokale, regionale und überregionale Filmfestivals, um ihre Produktionen einem größeren (Fach-) Publikum vorzustellen. Anhand der Einreichungen für den jährlichen Bürgermedienpreis ist der gestiegene Anteil an szenischen Produktionen gut dokumentierbar. Mit den Bürgermedien erfolgt in Rheinland-Pfalz eine ganz pragmatische Filmförderung in der Breite.

Neben diesem filmischen Bereich findet sich in den Programmen ein breites Spektrum an kulturellen, sozialen, politischen und sportbezogenen Themen. Die Bürgermedien decken das gesamte lokale und regionale thematische Spektrum ab. Die Sendeformate des Bürgerfernsehens sind so unterschiedlich wie die Fernsehmacher/innen selbst und ihre jeweiligen Themen: Reportagen, Dokumentationen, Magazine, Nachrichten und Clips. Alle Genres und Inhalte werden in Sendebiträgen auf den OK-TV-Plattformen berücksichtigt. Einige OK-TV sind spezialisiert auf Dokumentationen, andere wiederum auf Kurzreportagen. Manche OK-TV verfügen seit Jahren über OK-TV-Image fördernde Serien oder Reihen, manche andere Bürgermedien konzentrieren sich auf Ereignisse und Veranstaltungen. Jeder OK-TV ist stolz auf seine eigenen Sendehighlights oder Eigenentwicklungen. Angereichert wird das vielfältige Sendeprogramm durch Trailer, Senderidents und Teaser. Die Kunst der OK-TV-Verantwortlichen liegt heutzutage darin, aus den angemeldeten Sendebiträgen ein interessantes Fernsehprogramm zusammen zu stellen und mit Hilfe von Programm- bzw. Sendeschienen möglichst viele Zuschauerinnen und Zuschauer zu erreichen. Anders als die klassischen Vollprogramme oder Spartenkanäle haben partizipatorische Plattformen den großen Vorteil der Bürgernähe, denn Nähe bedeutet automatisch Relevanz. Essentiell ist dabei die regionale Eingrenzung, da sonst die Bedeutung für die ohnehin limitierte Anzahl an erreichbaren Zuschauerinnen und Zuschauern verloren geht. Somit wird sich speziell der Bereich der informativen Fernsehinhalte mittelfristig für partizipatorische Plattformen lohnen, da lokal-regionale Berichterstattung in der rheinland-pfälzischen Fernsehlandschaft verhältnismäßig gering betrieben wird und auch der öffentlich-rechtliche Landessender seine regionalen Fenster nur relativ großflächig und weniger bürgernah gestalten kann.

Hinter dieser kreativen Produktionsvielfalt stehen rd. 2000 registrierte ehrenamtlich aktive Produzentinnen und Produzenten (und deren Produktionsteams und Unterstützer/innen), so dass in Rheinland-Pfalz von rd. 5000 aktiven und kreativen Bürgerinnen und Bürger auszugehen ist, die pro Jahr etwa 4500 neue Sendebiträge, die insbesondere einen lokalen, regionalen oder rheinland-pfälzischen Bezug haben, produzieren.

Perspektive: Rahmenbedingungen zur Förderung der Produktion im szenisch-fiktiven und regionalen entwickeln (Film- bzw. Produktionsförderung) und Kampagnen zu den bereits vielfach existierenden kreativen medialen Produkten starten.

4. DER JUNGE „JOURNALISMUS“

Bürgermedien/OK-TV sind Orte der Aus- und Fortbildung für junge Menschen, die in Form einer Ausbildung, eines Freiwilligendienstes, eines Praktikums oder als Schülerinnen/Schüler und Studierende die realen Bedingungen und Anforderungen eines Medienberufes erlernen möchten. Die LMK hat derzeit sieben Ausbildungsplätze zum Mediengestalter/in Bild und Ton eingerichtet, unterstützt zahlreiche Freiwilligendienstplätze sowie Möglichkeiten, ein Praktikum während der Schulzeit oder des Studiums zu absolvieren. Aufgrund dieser strukturellen Initiative der LMK haben mittlerweile weit über 100 junge Menschen (ohne die zahllosen Praktika) über einen längeren Zeitraum die Bürgermedien in RLP aktiv mitgestaltet und/oder eine Ausbildung absolviert. Zugleich hat die LMK damit erfolgreich ihr Ziel umgesetzt, auch die jüngere Generation für die Produktion von Sendebiträgen und für die ehrenamtliche Mitarbeit im Verein zu gewinnen, was der Blick auf die Vereine und das Publikum bei den jährlich von der LMK veranstalteten OK-TV-Tagen eindrucksvoll bestätigt. Der von der LMK strukturell geförderte „peer-to-peer“ Ansatz hat die jungen Auszubildenden und Freiwilligendienste auch dazu bewogen, als Multiplikatoren in ihrer Generation für Bürgermedien zu agieren („junge Leute im OK-TV ziehen junge Leute in den OK-TV“). Eine wichtige Rolle dabei spielen bereits auch Jugendliche im schulischen und außerschulischen Bereich, dort unterstützt die LMK die Einrichtung und Arbeit regionaler Jugendredaktionen. Ausbildungsplätze und Freiwilligendienste sowie Jugendredaktionen konnten aber aus Kapazitätsgründen bislang nicht an allen 10 Standorten der Bürgermedien-Sendeplattformen in RLP eingerichtet werden.

Diese strukturellen Maßnahmen im Bereich Ausbildung und Freiwilligendienste legen der LMK auch die Verantwortung für eine hohe Qualität in der Vermittlung der geforderten Kompetenzen auf – dies gilt auch im Hinblick auf journalistische Grundsätze und redaktionelle Arbeit. Die LMK stellt dies durch qualifizierte Ausbilderinnen/Ausbilder und Anleiterinnen/Anleiter der Freiwilligendienste sicher. Gleichwohl wird durch die Art der Ausbildungsstellen eine redaktionelle und journalistische Kompetenz nur mittelbar gelehrt. Die Ergebnisse redaktioneller und journalistischer Arbeit dieser jungen Menschen in Ausbildung sind in der Praxis sehr beeindruckend, aber weder formell im Ausbildungskanon etabliert noch formal für die Agierenden nachweisbar. Hier wäre eine Weiterentwicklung durchaus anzustreben, beispielsweise durch ein „Volontariat Bürgermedien“, was so in Deutschland noch nicht existiert.

Eine wesentliche Rolle in diesen Bildungsfragen kommt dabei auch dem von der LMK gemeinsam mit weiteren Landesmedienanstalten betriebenen Bildungszentrum BürgerMedien (BZBM) zu. Diese Weiterbildungseinrichtung speziell für den Bürgermedienbereich unterstützt nicht nur die Auszubildenden, Freiwilligendienste, Praktikantinnen/Praktikanten, sondern auch die große Zahl der ehrenamtlichen Produzentinnen und Produzenten, u.a. um redaktionelle Kompetenz und die journalistische und technische Qualität der Beiträge kontinuierlich zu steigern. Das BZBM vernetzt auch strukturell das „Know-how“ der ehrenamtlichen Technikbeauftragten in den Bürgermedien. Die Herausforderung für das BZBM besteht darin, vor dem Hintergrund der rasanten medialen Entwicklung Schritt zu halten mit Bildungsangeboten, die dieser Rechnung tragen (Stichwort „Bürgermedien 3.0“),

Perspektive: Den „peer-to-peer“ Ansatz in alle 10 Regionen tragen und Ausbildungsplätze Mediengestalter/in Bild und Ton, Freiwilligendienste, Praktikumsplätze mit Ausbilderinnen/Ausbildern bzw. Anleiterinnen/Anleitern an allen 10 hauptamtlich betreuten Bürgermedienplattformen in RLP schaffen, journalistische Grundsätze und redaktionelle Kompetenz vermitteln. Einrichtung eines „Volontariats Bürgermedien Rheinland-Pfalz“.

5. DIE VIELFÄLTIGEN DISTRIBUTIONSWEGE

Der wichtigste Distributionsweg für die Bürgermedien in RLP ist nach derzeitigem Stand das Kabelnetz - für eine Übergangszeit noch mit analogem Empfang. Im Kabelnetz wird den Bürgermedien durch die Bestimmungen im Landesmediengesetz eine Sonderstellung eingeräumt: Ein Kabelkanal ist grundsätzlich unentgeltlich vom Kabelnetzbetreiber zur Verbreitung des Programms der OK-TV zur Verfügung zu stellen. Mit der Digitalisierung der Kabelnetze und der digitalen Verbreitung der OK-TV mittels der 10 Sendepattformen in 10 Regionen des Landes werden praktisch 100 % der Kabelhaushalte in RLP erreicht. Jeder Haushalt in RLP mit digitaler Empfangstechnik hat die Möglichkeit, mindestens eine OK-TV-Plattform zu sehen. Von den 1,8 Mio. TV-Haushalten¹ in RLP sind etwa 39 % ans Kabelnetz angeschlossen (davon schauen noch 54,6% analoges Fernsehen), rd. 58 % der Rheinland-Pfälzer sehen TV über Satellit, DVB-T wird von 6,7% der TV-Haushalte in Rheinland-Pfalz genutzt und etwa 2,2% der TV-Haushalte nutzen DSL-TV (über 100 % da Mehrfachnutzung möglich). Daneben weist die aktuelle (April 2013) Studie der Initiative D21 Digital-Index („(N)Onliner-Atlas“) für RLP eine Internetnutzerquote von 78% aus.

Im Ergebnis bedeutet dies zum einen, dass das Programm der Bürgersender insgesamt von rd. 40 % der Haushalte in RLP gesehen werden kann, zum anderen aber dass eine Verbreitung über den dominierenden Weg in RLP (Satellitenempfang), insbesondere im ländlichen Raum ohne Kabelempfang (der im Einzelfall auch über eine zusätzliche terrestrische Versorgung erreicht werden könnte), nicht stattfindet. Einer solchen ergänzenden Verbreitung stehen derzeit finanzielle, rechtliche und organisatorische Fragen entgegen (im Vergleich zur Kabelverbreitung, die von der LMK gefördert wird). Die OK-TV-Trägervereine ergänzen in eigener Trägerschaft und im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Distribution ihres Programms über alternative Verbreitungswege, dies gilt auch für das Programm ergänzende Informationen, für Infos zu den OK-TV-Plattformen und zu den Vereinen selbst. Eine hochqualitative Übertragung des Bild- und Tonsignals sowie aller programmbegleitenden Zusatzinformationen bietet derzeit die Kabelverbreitung, es ist aber davon auszugehen, dass weitere Verbreitungswege wie z.B. Internetübertragung als Web-TV ihre derzeit geringere technische Qualität noch steigern werden.

An acht Standorten in RLP wird das OK-TV Sendeprogramm über die Websites der Trägervereine zeitgleich zur Kabelverbreitung in geringerer technischer Qualität gestreamt (lineare Verbreitung). Dies ist mit zusätzlichen Kosten für die Trägervereine verbunden, die von der transportierten Datenmenge abhängig sind. Daher können i.d.R. nur wenige Zuschauerinnen und Zuschauer gleichzeitig das Programm über das Internet ansehen, was in der Praxis aber ohnehin verhältnismäßig wenig erfolgt.

An 14 Standorten haben die Trägervereine eigene Mediatheken eingerichtet oder sie nutzen Youtube, um zusätzlich zum live gesendeten Programm auch ein „Video-on-Demand“-Angebot zu haben. Derzeit (Mai 2013) sind etwa 2.200 von rheinland-pfälzischen Produzentinnen und Produzenten erstellte OK-TV-Sendebeiträge auf den Youtube-Channel der OK-TV-Plattformen in RLP abrufbar; insgesamt haben

¹ Quelle: Basisdaten Medien Rheinland-Pfalz 2013; Kapitel 5.

rd. 1.300 Personen die Channel abonniert. OK54 Trier ist mit 1,5 Mio. Abrufen von Beiträgen eines der meist frequentierten Bürgermedienportale in Deutschland. Ergänzend nutzen derzeit 13 OK-TV-Standorte Social Media (facebook) mit einem OK-TV-Account.

Aktuelle Studien belegen, dass das Fernsehen nach wie vor das Leitmedium im Haushalt ist und vor allem, dass der Fernsehkonsum eher gemeinsam erfolgt, wohingegen die Internetnutzung stark individualisiert ist. Neuere Entwicklungen gehen dahin, dass Fernsehnutzung verstärkt durch den „Second Screen“ begleitet wird, d.h. klassisch Fernsehen und gleichzeitiges Surfen, Kommunizieren, sendungsbezogene Infos Sammeln im Netz. Hinzu kommt die hybride technische Nutzung von Rundfunkübertragungswegen und der Internetübertragung auf einem Empfangsgerät, dem so genannten Smart-TV. Gerade aufgrund des wachsenden hybriden Nutzungsverhaltens der Zuschauer muss die Kabelverbreitung ergänzt werden durch eine Verbreitung von Inhalten über das Internet, die das Programm ergänzen. Für die Darstellung dieser Angebote der OK-TV auf den Smart-TV-Geräten müssen technische Zugänge über HbbTV bzw. über Smart-TV-Apps geschaffen werden.

Von daher müssen die Distributionswege für die OK-TV-Angebote vielfältig sein und zukünftig verstärkt mehrere technische Möglichkeiten gleichzeitig in den Fokus nehmen. Neben der „gesetzten“ Kabelverbreitung sollte vor dem Hintergrund einer rd. 60% Satellitenempfang-Verbreitungsquote in RLP auch die Satellitenausstrahlung zumindest langfristig intensiv geprüft werden, unter Berücksichtigung aller rechtlichen, organisatorischen und strukturellen sowie finanziellen Hürden. Auch eine terrestrische Verbreitung über DVB-T bzw. perspektivisch über DVB-T2 sollte zur Arrondierung des Verbreitungsgebiets und aufgrund der absehbar vermehrten mobilen TV-Nutzung und für Zweitgeräte offen gehalten werden. Dies auch insbesondere deshalb, weil das Fernsehen als Leitmedium gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel eine wichtige Rolle im Regionalen für die ältere Generation innehat. Im Rahmen des Breitbandausbaus im ländlichen Bereich erscheint es mittelfristig angezeigt zu sein, zunächst auf eine kostengünstigere (ggü. Satellit) oder sogar entgeltfreie Internet-Verbreitung zusätzlich zur Kabelverbreitung für Haushalte ohne Kabelempfang zu setzen. Hierzu gehört die Übertragung über IPTV-Plattformen (wie T-Entertain mit steigender Akzeptanz) in vergleichbarer Qualität wie in der Kabelverbreitung oder über OTT-Plattformen wie Zattoo. Nicht vergessen werden darf die immer mehr verbreitete mobile und portable Nutzung von Rundfunkangeboten auf Tablets oder Smartphones. Ein weiterer Punkt ist die Teilhabe der OK-TV an der technischen Entwicklung des Fernsehgrundfunks in der Verbreitung. Hierzu gehört z.B. auch die Prüfung, ab wann eine HDTV-Verbreitung angestrebt werden sollte.

Weitere Verbreitungswege sind derzeit noch abhängig vom Engagement und der technischen Kompetenz der OK-Trägervereine, die LMK strebt aber an, auf der Basis einer strukturierten Analyse der Verbreitungsmöglichkeiten Entscheidungen über zukünftige ergänzende Techniken zu treffen.

Darüber hinaus gilt es, das vielfältige, kreative, in Rheinland-Pfalz produzierte Sendeprogramm systematisch zugänglich zu machen - z.B. über eine Mediathek (siehe auch 6.). Dabei ist zwingend der regionale Ansatz zu berücksichtigen mit den 10 Sendepattformen, die die Basis für 10 regionale Medienplattformen in RLP bilden.

Perspektive: Massive Verstärkung der Initiative zur Ergänzung des klassischen OK-TV-Verbreitungsweges Kabel durch internetbasierte Formen, auch mit hybriden Anwendungen und der perspektivischen Satelliten- bzw. terrestrischen Verbreitung. Sendezeitunabhängigen technischen Zugang schaffen zum vielfältigen kreativen Programmangebot auf den OK-TV-Plattformen unter Berücksichtigung der 10 Regionen.

6. DIE (NICHT NUR) REGIONALE MEDIENPLATTFORM

Der starke Fokus auf die 10 OK-TV-Regionen in Rheinland-Pfalz, der auf dem klaren Auftrag des Gesetzgebers an die LMK fußt, OK-TV in ihrer Bedeutung für die Region zu unterstützen, mag in der Vergangenheit mit dazu beigetragen haben, zentrale Serviceangebote und Unterstützung durch die LMK überwiegend auf die Beratung in den Regionen, auf Organisation und die Schwerpunkte „Sende- und Produktionstechnik“ sowie „Fortbildung“ (BZBM) gelegt zu haben. Vor dem Hintergrund der mittlerweile entstanden technischen Möglichkeiten und der in der vergangenen Dekade erfolgten Änderung der Rahmenbedingungen für die OK-TV-Trägervereine insgesamt mit dem Ziel, die Kreativität in die Produktion des regionalen/lokalen Programmangebots zu lenken, sind nun von der LMK zu initiiende und z.T. auch zu tragende zentrale Dienste als Serviceangebot und Informationsplattform für die OK-TV-Trägervereine in den Blick zu nehmen.

Ein wesentliches Element ist dabei – unter Mitwirkung des LV OK-TV - die Einrichtung einer von der LMK verantworteten zentralen Anlaufstelle für die Bürgermedien in Rheinland-Pfalz im Internet. Im Internet erfolgt das multimediale Zusammenwachsen der Angebote und es ist erste Anlaufstelle zur Information bei den Onlinern. Elemente dieser Medienplattform sind z.B. auf der Startseite alle gestreamten Programme der 10 OK-TV-Plattformen in RLP in der Übersicht. Das setzt voraus, dass die LMK die Trägervereine dabei unterstützt, dass ihre Programme gestreamt werden. Weiterhin gehören klassisch dazu Verlinkungen auf die Webseiten aller Trägervereine sowie Darstellung und Erläuterungen zum rheinland-pfälzischen ehrenamtlich getragenen Bürgermedienmodell. Über diese Medienplattform kann z.B. eine Upload-Funktion für Sendebiträge angeboten werden mit der Möglichkeit, sie zur Sendung in einem Bürgermedien-Programm anmelden zu können und nach Ausstrahlung in die dahinter liegende Mediathek zu übernehmen, die als zentrale RLP Bürgermedien-Mediathek fungiert. Vor dem Hintergrund der zunehmend mobilen Nutzung des Netzes gehört auch die Entwicklung von Apps als Service für RLP dazu.

Gleichzeitig ist es Aufgabe der LMK, diese alle Regionen übergreifende RLP-Medienplattform in 10 regionale Medienplattformen als Subseiten der zentralen Anlaufstelle zu organisieren und die Möglichkeiten von Social Media für die Regionen aufzuzeigen. Dies sollte in bewährter Form in Zusammenarbeit mit den regionalen ehrenamtlichen OK-TV-Trägervereinen und unter Mitwirkung der Kommunen erfolgen.

Mittelfristig und auf der Basis einer funktionsfähigen Mediathek ist die thematische Zusammenstellung von Sendebiträgen denkbar, die über Internet und ggf. einen zusätzlichen Kabelkanal (oder über Satellit) landesweit verbreitet werden, wie z.B. einen Jugendkanal.

Eine bedeutende Rolle kann auch das BZBM übernehmen, in dem Fort- und Weiterbildung in diesen regionalen Medienplattformen integriert werden, z.B. durch die Verknüpfung mit den Weiterbildungsangeboten des BZBM, mit den ständig aktualisierten Online-Tutorials (Lernvideos) zu den für Bürgermedien relevanten Ausbildungsinhalten (Technik; Journalismus), mit den Webinar-Angeboten für aktuelle Live-Schulungen und der Möglichkeit für standortunabhängig Online-Fortbildungen.

Perspektive: Im Internet eine überregionale RLP Medienplattform mit 10 regionalen (Sub-) Medienplattformen unter Mitwirkung der OK-TV-Trägervereine und der Kommunen für die Bürgermedien in RLP schaffen: Mit Streaming, Upload-Funktion sowie „social-media“-Anbindung, Mediathek, thematischen Kanälen und Einbindung der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.